

## Wellen und Koketterie

### Erlanger Kammerorchester trat im Redoutensaal auf



Die Erleichterung war allen Ausführenden bei der begeistert eingeforderten Zugabe anzumerken. Leicht hatte es sich das Erlanger Kammerorchester unter der Leitung von Ulrich Kobilke bei seinem gut besuchten Konzert im Redoutensaal auch nicht gemacht.

Die eingangs gespielte »Hebriden«-Ouvertüre von Mendelssohn erzeugte nicht nur großartige Wellen, sprich klare Modulationen oder Themendurchdringung. Manche Stimmeinsätze und das Zusammenspiel in den musikalischen Metamorphosen der ohrwurmbehafteten Inselgruppe verloren sich in nervöser Unsicherheit.

Zunehmend straffer und im Zusammenspiel homogener gestalteten die ambitionierten Erlanger Laienmusiker Mendelssohns berühmtes Violinkonzert. Solist Mathias Bock war dabei in seiner ordentlichen, gut durchstrukturierten Spielweise ein intelligenter und hilfreicher Partner.

### Genauere Artikulationen

Er verzichtete gestalterisch und gestisch klugerweise auf große, pathetische Geigerallüren, wie sie jedem Konzerthörer aus zahlreichen Interpretationen vertraut sind. Statt dessen setzte Bock beim akkuraten Spiel aus den Noten auf saubere Linien und genaue Artikulationen, verdeutlichte damit auch den klassizistischen Formcharakter des Werks. Der zweite Satz geriet zum ruhigen, aber nicht zu verträumten Idyll bei gut gewähltem mittleren Tempo. Gepflegte, animierende Spielfreude prägte den Finalsatz. Das Orchester steigerte sich dabei streckenweise zum professionellen Partner. Anhaltender Applaus und Bravo-Rufe zeugten von der Begeisterung des Publikums.

### Graziöser Abschluss

Nach der Pause war Orchesterleiter Kobilke mit der zweiten Symphonie von Charles Gounod im besonderen Maß gefordert. Gestisch agil, freundlich und bestimmt förderte er im ersten Satz Beethoven'sche Klänge zutage. Weite Bögen bestimmten den Larghetto-Satz mit einem graziösen Abschluss. Reizvolle Klanggruppenwechsel zwischen Holzbläsern und Streichern akzentuierten das »Scherzo«. Im heiter-tänzerischen Final-Allegro munterte Kobilke alle Ausführenden zum heiteren Rondotrübel auf. Das erzeugte viel Charme, Koketterie in den launig-lichten Wiederholungen des synkopierten Themas. Französischer Champagner eben!  
SABINE KREIMENDAHL

25.3.2010

© ERLANGER NACHRICHTEN

